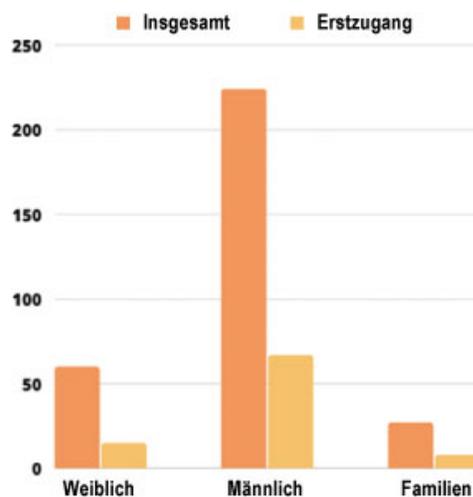


Ein Rückblick auf die letzten sechs Monate in der Anlaufstelle für undokumentierte Geflüchtete (Sans-Papiers) des Arci Porco Rosso

In diesem kurzen Artikel möchten wir einen Eindruck von den Personen vermitteln, die sich im ersten Halbjahr dieses Jahres an die Anlaufstelle für undokumentierte Geflüchtete des Arci Porco Rosso gewandt haben, und einige der Herausforderungen beschreiben, mit denen unsere Gemeinschaft konfrontiert ist.

Die hier gesammelten Daten beziehen sich nur auf die Begegnungen, die regelmäßig am Mittwochnachmittag in der Anlaufstelle stattgefunden haben. Alle Gespräche und Betreuungen, die außerhalb stattfanden, einschließlich der Arbeit der mobilen Anlaufstelle in den informellen Camps und der Unterstützung kriminalisierter Boat Driver, werden in diesem Artikel nicht berücksichtigt. Wir werden in Zukunft versuchen, über diese Menschen und Geschichten zu berichten¹.

In den ersten 6 Monaten des Jahres haben mehr als 300 Personen die Anlaufstelle aufgesucht, davon waren 72% männlich und 19% weiblich. Der Rest bestand aus Familien.



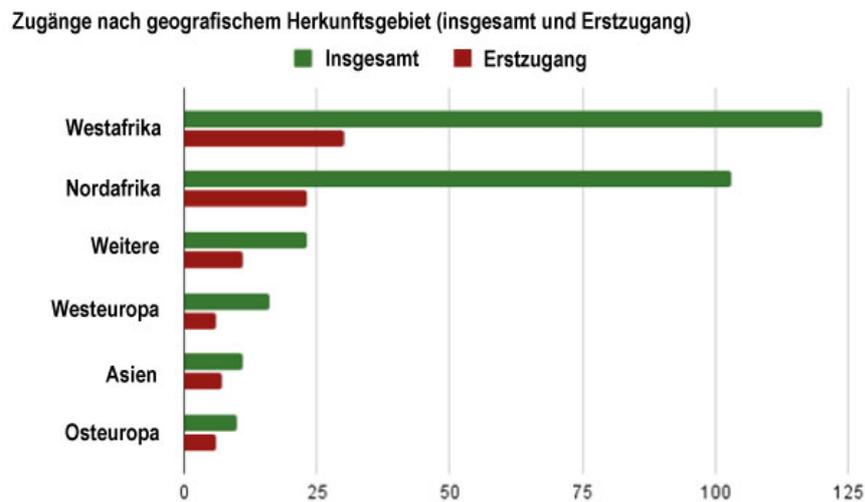
Die Mehrheit der Personen stammt aus Westafrika, insbesondere aus Nigeria (27,5%)², Gambia (19,2%), Ghana (17,5%), Kamerun (10,8%) und Senegal (10%). Ebenso viele Menschen kommen aus Nordafrika, darunter Tunesien (64%), Marokko (11,7%), Ägypten (9,7%), Libyen (7,8%) und Algerien (6,8%). Erwähnenswert ist der signifikante Anstieg der Personen aus Tunesien³ (66 Personen), die sich der Gesamtzahl des Jahres 2022 annähern, die bei 78 Personen lag. Aus Asien und Westeuropa waren weniger Anfragen zu verzeichnen. Im Vergleich zu 2022 blieb die Zahl der Besucher*innen aus Italien im vergangenen Halbjahr

¹ Die dazugehörigen Artikel können Sie jetzt auf unserer Website <https://arciporcorosso.it/blog/> lesen.

² Wie [Gambia](#) wurde auch dieses Land vor kurzem in die Liste der von Italien als "sicher" eingestufteten Länder aufgenommen, für die ein [besonderer Schutzrahmen](#) gilt. Weitere Einzelheiten zur Situation in Niger finden Sie unter diesem Link.

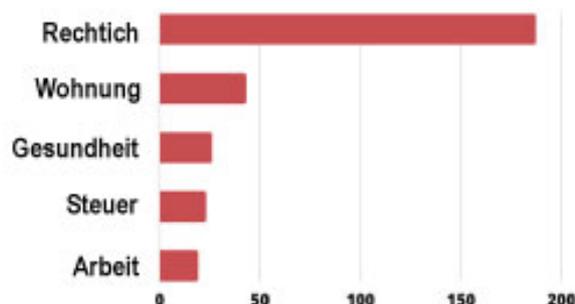
³ Um mehr über die Situation von Menschen auf der Flucht aus Westafrika in Tunesien zu erfahren, besuchen Sie die Links: Zu den [Folgen der jüngsten Vereinbarung zwischen der EU und Tunesien](#), [zur Einstufung als "sicheres Land"](#) und zur [Gewalt der tunesischen Küstenwache](#).

stabil (12 im Vergleich zu 24 im Vorjahr)⁴. Die Mehrheit der Personen aus Südamerika stammte aus Peru (26%), während die Personen aus Ostafrika hauptsächlich aus Mauritius kamen (71,4%).



Probleme, denen wir begegnet sind und gemeinsam entwickelte Wege

Im Laufe der Jahre ist die Vielfalt der Probleme, mit denen unsere Community täglich konfrontiert wird, konstant geblieben. Es handelt sich um komplexe Situationen, die auf unterschiedliche Weise erlebt werden, da sie Zustände auf verschiedenen Ebenen betreffen, die oft miteinander verflochten sind. Sie haben verschiedene Ursachen, die in erster Linie struktureller Art sind und in der Natur der westlichen Gesellschaftsordnung begründet liegen. Sie beeinflussen sich häufig gegenseitig, da ein Bereich den anderen mitbestimmt. Soziale Bedingungen und der Rechtsstatus, zum Beispiel, haben einen starken Einfluss auf das psychische und physische Wohlbefinden einer Person.



Im Laufe der Gespräche, stellen wir fest, dass die größten Zweifel und die häufigsten Fragen im Zusammenhang mit der Legalisierung des Rechtsstatus und der Erlangung von

⁴ Im Vergleich zum Vorjahr meldeten sich mehr Personen aus juristischen Gründen (50 %) als aus Gründen der Wohnungsnot und der sozialmedizinischen Ausgrenzung (16,6 % bzw. 25 %).

Aufenthaltsgenehmigungen stehen. Diese sind Voraussetzung für den vollen Zugang zu den eigenen Rechten und deren Ausübung.

Daran hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nichts geändert. Die derzeitige europäische und internationale Migrationspolitik hat nicht nur dramatische Folgen und schwerwiegende Auswirkungen auf die Betroffenen, sondern auf alle Menschen, denn die amtierende Regierung konzentriert sich aktiv darauf, die Freiheiten ihrer Bürger*innen einzuschränken. Das Dekret, das als Reaktion auf die Tragödie vor Cutro verabschiedet wurde, ist eines der offensichtlichsten Beispiele dafür.

Zu den eingeführten Neuerungen gehören die Veränderung des Aufenthaltstitels für besonderen Schutz (*protezione speciale*), die Erhöhung der Haft- und Strafmaße für Personen, die beschuldigt werden, Boote beim Grenzübertritt zu steuern, und die Einschränkung der Leistungen und Lebensbedingungen in den Aufnahmezentren.

Zudem wird seit einiger Zeit die Wohnungskrise in unserer Stadt immer offensichtlicher. Unabhängig davon, ob man seit 3 Tagen, 3 oder 30 Jahren in Italien lebt, die Kombination aus hoher Arbeitslosigkeit in Sizilien, anderen Formen der Unterdrückung, unter denen viele Mitglieder der Gemeinschaft leiden, und die begrenzte institutionelle Unterstützung tragen zu Notlagen und prekären Wohnverhältnissen bei, für die es oft keine Lösungen gibt.

Wo leben die Menschen, die sich an uns wenden?



Die meisten Menschen leben in eigenständigen Häusern oder Zimmern, wobei die geringe Zahl der in CAS untergebrachten Personen (35) in Wirklichkeit die Ineffizienz, die Vernachlässigung und das schlechte Funktionieren der von der Präfektur betriebenen Zentren offenbart, die eigentlich speziell für die Betreuung neu angekommener Personen geschaffen wurden.

Welche Art von Betreuung bietet ein Zentrum, das die Menschen zwingt, sich anderswo Unterstützung zu suchen, um die ihnen zustehenden Rechte, den Zugang zu nützlichen Informationen und die Nähe zu einer Bezugsgemeinschaft zu erhalten? Das mindeste wäre es den Namen dieser Nicht-Orte zu nennen, denn die sogenannten CAS *Centri di Accoglienza Straordinaria*, haben wenig mit dem italienischen Begriff der *accoglienza* zu tun, der Gastfreundlichkeit, Aufnahme und Geborgenheit suggeriert.

Für weitere Informationen besuchen Sie die Artikel auf unserem Blog.